

Volksrecht Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 213 für Anhalt und Thüringen. 1920 Nr. 355

Bezugspreis: Ein Viertel und einmündiger Arbeiter monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 mit Bahn. Durch die Post bezogen jährlich postal. Bezugsbrief.
Sonntag-Ausgabe Sonntag, 15. August
Anzeigenpreis: Die Spalte 30 mm breite mit 10 Wörtern 10 ct. Die Spalte 90 mm breite mit 10 Wörtern 1.00 A. Aben nach Satz. Erhaltungssatz 1.50 A. Die Spalte 30 mm breite mit 10 Wörtern 1.00 A. Die Spalte 90 mm breite mit 10 Wörtern 1.50 A. Die Spalte 30 mm breite mit 10 Wörtern 1.00 A. Die Spalte 90 mm breite mit 10 Wörtern 1.50 A.
Geldkurse: Berlin: Fernbürger Str. 30. Fernruf Amt Kurkurs Nr. 0290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck und Druckerei von Otto Heile. Halle-Saale

Krieg in Ostpreußen!

Die Kämpfe im Korridor — Weiterer Einmarsch in deutsches Land — Ein neues 1914

Allenstein, 14. August.
Soldau ist gestern Abend von den Russen genommen worden. Die Stadt hat nur wenig gelitten. Die polnischen Truppen haben die Bahnstrecke Soldau-Strasburg-Graudenz bereits besetzt.
Strasburg und Thorn in Verteidigungszustand
b. Schneidemühl, 14. August.
Die Polen treffen Vorbereitungen, die beiden alten Festungen Graudenz und Thorn in Verteidigungszustand zu setzen, um dort den russischen Truppen Widerstand zu leisten. Es scheint, als ob die Polen alle die Besatzungslinien halten wollen.

Fronten schieben. Russen und Polen scheinen sich auf einen harten Kampf einzurichten. Ueber die gegnerischen Besatzungen Warschau ist außer dem gestern Gesagten noch bekannt geworden, daß sie das Mühlungsgebiet des Warschau-Bug mit der Weichsel, das bereits Napoleon für den Weltkrieg als ein entscheidendes Bedeutungsgelände hat, auf eine Entfernung von 20-25 Kilometer gegen letztere abgrenzen. Die Artilleriearbeiten fanden unter Leitung französischer Offiziere statt und wurden mit Unterstützung der Bischofsregierung ausgesetzt. Die Artillerie selbst dürfte durch die Mittel der polnischen Feldarmee und durch Beistellung von durch Franzosen und Engländer geleiteten Geschützen erfolgreich beziehungsweise verhöflicht werden. Eine allseitige polnische Front könnte aus diesen Verhältnissen und aus der Trennung der russischen Armeen durch große Hindernisse strategischen Nutzen ziehen. Ob es aber die von allen Seiten auf die Besatzungslinie von Warschau zurückdrückende polnische Armee noch kann, erscheint fraglich. Die Weichsel ist beiderseits Warschau ein bedeutendes Hindernis. Der linke Tarm übersteigt den Wasserpiegel um etwa 20-30 Meter und unterliegt dadurch die Verteidigung. Günstige Uebergangspunkte von Osten nach Westen sind in der dem russischen Angriff zunächst ausgehenden Strecke Maaßisch, Wajogrod und Piotrow Mangel an Wegen, Wald und Weidland im Verein mit den Besatzungsanlagen erschweren einen gemeinsamen Uebergang der russischen Truppen. Es ist nur möglich unter Veranschauung von Verdrainung und Uebergeleiteten. Er sollte der Angriff selbst erfordert unter allen Umständen sein, daß der Verteidiger zweifelslos gute Chancen hat. Wenn aber die polnische Heeresleitung nach einer Neutrennung tatsächlich glaubt, Warschau 6 Monate lang halten zu können, dann irrt sie sich. Sie rechnet dabei nur mit der natürlichen Stärke der Verteidigung, nicht aber mit dem Kampfmutter ihrer Truppen. Sie stellt, daß die Russen ebenfalls für genügende Mengen schwerer Artillerie verfügen.

Wie Soldau genommen wurde
Die Russen sind nun also bei den Korridor eingedrungen und haben die erste deutsche Stadt, das bisherige Soldau, genommen das seit 1917 wieder aufgebaut wurde und jetzt schon mitten im Krieg über sich ergehen lassen muß. Die Frage ist nun nur, ob damit tatsächlich der Anfang zu einem großartigen Wiedermarsch der Russen in den Korridor gemacht ist. Die Russen sind ganz genau, daß die Polen am Ende ihrer Kraft sind, daß sie auch nur ehemals deutschen Gebieten bereits den letzten Mann herausgeschlagen haben, daß die Russen deshalb von ihnen kaum eine sehr ernste Gefahr droht, der sie ausweichen, wenn sie wirklich ernstlich sollte, durch Staffeln harter Kräfte hinter ihrem rechten Flügel besser begehen können, als wenn sie bis zur Weichsel in die Gegend von Graudenz vorgehen. Auch das starke russische Vordringen über die Linie Sierpe—Wloclaw—Rajec gegen die Weichsel, das Anknüpfen des russischen rechten Flügels und die im Verhältnis dazu abgehende Untersuchung gegen den Korridor lassen nicht auf einen großartigen Einmarsch in nachfolgenden schließen.
Der polnische Nordflügel scheint durch die hartnäckigen Kämpfe bei Miława und Gieschawo aufgegeben zu sein, anders ist der schnelle Vormarsch der Russen gegen die Weichsel unvorstellbar. Warschau faun zu erklären. Die Russen haben nach ihrem eigenen Bericht den Ort Wiegau besetzt und nähern sich mit eigenen Kavallerieabteilungen der Stadt Sierpe. Sie liegt etwa 20 Kilometer nördlich der Weichsel. In der Richtung auf die Weichsel führt die Linie Miława—Rajec—Wloclaw. Die Russen sind hier bei dem Aufmarsch zum Angriff auf Warschau. Die Besetzung auf dem Nordflügel zwischen Ostpreußen und Warschau gibt demnach etwa folgendes Bild: Russischer Vormarsch in den Korridor, Veranschaulichung starker russischer Kräfte bei Mandelungher bei Miława, Vorgehen der Russen vor allen Truppen mit harter Kavallerie rechts gefolgt über Sierpe, mit deren Infanterie über Miława—Rajec und Bereitstellung zum Angriff auf Warschau. Die Aufgabe der Kavallerie dürfte die Besetzung des Vorpostens und Angriffes auf Warschau, Besetzung der Weichsel und der Fähigkeit haben, laufenden Russen Wloclaw—Miława—Rajec—Danzig sein. Da die Polen zwischen Warschau, der ersten Weichselübergang westlich Miława, und Miława selbst mehrere Truppenmassen versammelt haben sollen, ist mit einem polnischen Gegenstoß und damit mit hartnäckigen Kämpfen in dieser Gegend in Kürze zu rechnen.
Nach offiziell dem Warschau folgte sich der Ring um Warschau immer mehr. Beide Seiten zühen zum entscheidenden Kampf um die polnische Hauptstadt. Das ist das Ziel mit dem die russische Heeresleitung sich befaßt und ferns die Besetzung zum Schlußfeld, was mehr als alles andere seine überlebens- und militärische Bedeutung bezeugt. Ueber die tatsächliche Führung des russischen Angriffes auf Warschau und seine Erfolgsaussichten läßt sich vorläufig noch wenig voraussagen. Das Anknüpfen der Russen auf der Nord- und Ostfront läßt den konzentrischen Angriff auf gleicher Zeit auf beiden Seiten

ausgehend weiter voranschreiten auf die Weichsel. Nachdem die Russen die Polen bei Miława, einem rechten Nebenfluß des Weichsel, erreicht. Gieschawo scheint nach immer in polnischer Hand zu sein. Seine Einnahme oder sein Verlust hätte sicher in einem der beiden Heeresbereiche Erwähnung gefunden. Der polnische Widerstand bei Gieschawo und auf dem Südbügel der Front machte es nicht ausgeschlossen, daß es in der Frage der Verbindung des Generalleutnants Wehdang, die dieser an die Uebernahme des Oberbefehls gemüht hat, zwischen den Polen und ihm zunächst zu einem Kompromiß gekommen ist. Wehdang hatte die Aufgabe des Gouvernements Berlin und Ostpreußen und den Rückzug der polnischen Armee hinter die Weichsel und den Bug gefordert. Dagegen hatte sich bestimmt die polnische Führung und Unterstützung mit Händen und Füßen gemehrt. Man hat sich nun vielleicht auf der Mitte geeinigt, das Gouvernement Lublin wird aufgegeben, dort hinter die Weichsel zurückgezogen, Ostgalizien aber mit Müschitz auf den hiesigen polnischen Widerstand zunächst noch in den bisherigen polnischen Wäldern an der Czyspa gehalten.

den Schäden angeordnet. Als ich spät abends nochmals zur Grenze fuhr, kamen mir Flüchtlinge aus Soldau entgegen: Frauen, Männer und Kinder, ihre geringen Habeleistungen in Bauerntüchern, die aus der beschlossenen Stadt flüchteten. Sie wurden durch den Landrat von Weidenburg in Waraden untergebracht. Sie hoffen, morgen nach Soldau zurückkehren zu können.

Am nächsten entzündete sich der russische Angriff weiter. Um der drohenden Umfassung zu entgehen, zogen sich die polnische Artillerie und der polnische Panzerzug gegen Zantenburg zurück, während sich das russische Feuer gegen Soldau verhielt. Die Straße und der Markt von Soldau wurden beschossen. Am die dritte Nachmittagsstunde erschien der französische Major, der die Polen kommunistisch, bei den deutschen Grenzwagen und wollte sich ergeben, forderte aber, wie ein Reuterei behandelt zu werden, da er sich als Mitglied der internationalen Kommission legitimiere. Das Verlangen wurde natürlich von der deutschen Grenzpost nicht abgelehnt.
Beim Kampf um Soldau erreichten die Russen um 5 Uhr nachmittags bereit Einnahme. Auch hier konnten die Russen die polnische Front von beiden Seiten umgeben, trotzdem hielten die Polen ihre Stellung fest. Sie räumten sich, als der Stadtwald von Soldau nachmittags von den Russen genommen war. Eine Stunde später besetzten die russischen Artillerie-Abteilungen in der Stadt mitgenommene Stadt ein.
In Miława haben die Russen bereits Sozialisierungsmaßnahmen durchgeführt. Es fand der Verkauf von Gefangenen statt. Jedem derselben wurde es gestattet, die von den Russen an die Bevölkerung abgegeben wurden. Auf den Landgütern, die bei den Wäldern verbleiben worden waren, wurde die Erde ausgedröckelt und unter die Gärten verkauft, daselbst geschah auch mit den Pferden. Sollten die Russen versuchen, das beschriebene Regime auch im polnischen Korridor einzuführen, so können sie auf starken Widerstand rechnen.

Die polnischen Gemaltatte in Soldau erreichten in den letzten Tagen ihren Höhepunkt. Die Polen requirierten fast alle Räder. Als ich an die deutsche Grenze zurückfuhr, war ich erstaunt, wie ruhig und außerordentlich die Bevölkerung ist. Laufend Schritt von der Front entfernt, beschäftigen die deutschen Bauern trotz der unruhigen Verhältnisse mit dem Genuß ihrer Arbeit. Die Landbevölkerung ist felsenfest davon überzeugt, daß die Russen in das abgetretene deutsche Gebiet nicht eindringen werden.
Die Entente-Kommission in Allenstein reist nunmehr am Montag ab. Am Montag abend wird die Uebergabe der früheren Besatzungsgebiete an die deutsche Regierung erfolgen.

h. Berlin, 14. August.
"Morning Post" meldet aus Warschau: Das polnische Hauptquartier befindet sich noch in Nowa Gorka. Die Russen stehen unmittelbar vor der Stadt. Aus Rautenberg wurde gemeldet: Die englische Regierung richtete einen Auffruch nach Moskau, der die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland innerhalb fünf Tagen befristet. Die englische Regierung kündigte bei Rücksprache mit dem Besonderen der Abrüstung aller Verbindungen zwischen den Alliierten und Sowjetrußland an.

h. Berlin, 14. August.
Der Sonderberichterstatter der "Nationalzeitung" berichtet über die Kämpfe von der polnischen Front:
"Ich war heute Augenzeuge der ersten Kämpfe, die sich um das Soldauer Gebiet im polnischen Korridor abspielten. Nachdem die Russen bedeutende Kräfte um Miława aufammengelesen hatten, eröffneten sie gestern um 1/2 Uhr früh den Artilleriekampf, der bis 5 Uhr nachmittags dauerte. Die Russen drangen während dieser Zeit langsam von Rautenberg gegen Soldau vor.
Um 11 Uhr vormittags erreichten die Russen die Peripherie von Soldau und eröffneten Feuer auf die Stadt. Das Bombardement dauerte bis 6 Uhr abends. Die Russen drangen in ihren Schützentrüben gegen die polnischen Stellungen vor, die sich langsam vor Soldau hinogen. Ein polnischer Panzerzug, der am Morgen noch in den Kampf eingegriffen hatte, verließ am abends in der Richtung gegen Zantenburg, da ihn das Granatfeuer der russischen Artillerie zur Flucht genötigt. Die Besetzung der Polen bei Soldau wurde von einem französischen Major geleitet, der über die Arbeit der internationalen Kommission war und gegen die Kommission nunmehr selbst einmarschierte war.
Als zur Mittagsstunde wogten die Kämpfe unentschieden hin und her. Im diese Zeit brachten die Russen weitere Verstärkungen über Miława heran, wo sich zwei Divisionen konzentriert hatten. Mit einer Brigade umgingen sie die polnische Stellung und konnten fünf Wäldern und Großflut erreichen. Damit war der Rückzug der Polen nach Zantenburg abgelehnt. Die Polen zogen sich nunmehr aus ihrer besetzten Stellung zurück und die Russen drangen bis in den Stadtwald von Soldau ein, wo es zu einem Infanteriekampf kam, dem die Polen nicht gewachsen waren. Sie wurden aus ihren Stützpunkten vertrieben und zogen sich nach Rautenberg zurück, das nicht an der deutschen Grenze liegt. Soldau war in den Besitz der Russen übergegangen. In der Stadt Soldau hatte der Artilleriekampf bedeutungsvoll

Streichabdruck im Saargebiet
Truppenansammlungen der Franzosen.
(Von unserem Sonderberichterstatter.)
b. Köln, 14. August.
Nachdem aus dem Saargebiet zufolge wurde heute vor-mittags, obgleich die Verhandlungen zwischen der Regierungskommission der Saarregierung und der Streikleitung der Belegschaft noch nicht zu Ende geführt worden sind, die Arbeit allseitig wieder aufgenommen. Nur der Eisenbahnbetrieb ruht vorläufig noch, da gemeinliche Weichen gestellt und die Schienen aufgegeben wurden. Von den verhafteten Personen wurde ein großer Teil wieder freigegeben, die Journalisten befinden sich noch in Haft. Im allgemeinen ist alles ruhig, der Verkehr ist wieder normal. Auch der Telephon- und Telegraphenverkehr wurde wieder aufgenommen. Da die wesentlichen Forderungen der Arbeiter-schaft bisher angenommen wurden, werden die Verhandlungen morgen zu Ende gehen.
h. Mannheim, 14. August.
Das "Neue Mannheimer Volksblatt" meldet: Nachdem aus St. Wendel berichtet von größeren Truppenverbänden, die die Franzosen zusammenziehen. Die Passkontrolle ist verhängt. Weitere Patrouillen vorziehen von Weiden auf der Straße von St. Wendel—Ludwigsweiler, mehrmals ihre Kundgebung. Es verbleiben nur Arbeiterkräfte, die von Franzosen geführt werden. Trotz der hohen Besatzung von 2000 Mann, die die Franzosen den Lokomotivführern zufließen, hat sich noch keine weitere gefunden, den Dienst wieder aufnehmen. Auch in Gieschawo-Richtungen gehen die Franzosen Truppen in größeren Verbänden zusammen.
Wie uns ein Sonderberichterstatter weiter meldet, ist der Besatzungsstab über das Saargebiet wieder aufgegeben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Rumänien und Rußland

Nach einer Meldung der Agenzia Romanica hat die rumänische Regierung auf die Rufe der Sozialdemokratie, betreffend die Sozialdemokratische Partei, Rumänien für nicht im Kriegszustand mit Rußland und könne daher auch keine Friedensverhandlungen beginnen...

Deutschland bestwertlich bei Italien

Der deutsche Geschäftsträger überreichte hier eine Denkschrift der deutschen Regierung über den Generalkriegsvertrag. Der Herr Geschäftsträger hat dafür die Freigabe des Besuchs der Besatzungstruppen entgegen den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages...

Der „Vorwärts“ gegen den spärlichen Peus

Da muß nicht sparen! So lautet ein der grundsätzlichen Gebote der Sozialdemokratie. Denn wenn der Arbeiter heute so besorgt ist, daß er sich nicht so leicht gut geht, er gar nicht so ausgebeutet ist...

Um so mehr muß es auffallen, als auf der Sozialdemokratie in Wandenburg der bekannte Sozialdemokrat, der Führer Peus, kürzlich den Besatzungstruppen eine große Rede auf dem Sparen hielt. Er hat auf dieser Reden einen Vortrag übernommen, in dem er auf die Wichtigkeit des eigenen Spars hinarbeitet...

weber der gute Wille der betreffenden Arbeiter oder ein sozialistischer Arbeiter. Nun ist bekannt, daß man selbst in den letzten Streifen der Sozialdemokratie allmählich den Gedanken gewonnen ist, daß es mit dem 1891er Parteiprogramm nicht mehr geht...

Kein Lohn für Streiktag Die Arbeiter einer Berliner Firma hatten am 11. November 1918 getreift und verlangten für diesen Tag den vollen Lohn von 2500 Mark für die Person. Sie stützten sich auf eine Verordnung des Reichsausschusses vom 14. November 1918...

th. In der preussischen Landesversammlung werden im Laufe der beiden nächsten Sitzungen verschiedene Ausschüsse für ihre Arbeiten wieder aufgenommen. So ist der 20. Ausschuss für die Revision der Verwaltungsreform für den 17. d. M. einberufen worden...

Der Reichsausschuss der Deutschen Frauenvereine hat am 29. September politische Vorschläge in Bezug auf die Wahlreform in Preußen, die Oberen 20-35 Jahre...

Die Reichsausschüsse der Deutschen Frauenvereine hat am 29. September politische Vorschläge in Bezug auf die Wahlreform in Preußen, die Oberen 20-35 Jahre...

Das fünfjährige Dienstjubiläum des preussischen Reichsausschusses hat am 17. August 1920 der Präsident des Reichsausschusses, Herr Geh. Oberjustizrat v. Winterhagen...

Das Reichsgericht über die Entlohnung der Bestattung vom 7. August 1918 in Nummer 108. Das Reichsgericht hat am 11. August 1918 entschieden, das Gesetz ist nicht anzuwenden...

Die Reichsausschüsse der Deutschen Frauenvereine hat am 29. September politische Vorschläge in Bezug auf die Wahlreform in Preußen, die Oberen 20-35 Jahre...

Die Kinderlosen

„Du, du“ sagte die Elise, die halb über die Schulter zu ihm lehrend, „bei Mutter halt wohl mächtige Keile gegeben.“ „Na, weil“ sagte er bösig. „Mitn Gartenfell mang je mang, dat heit gaten.“

„Siehst er bekümmert und dankbar wie ein belohnter kleiner Pudel.“ Da in der Wäldchen stehen sie alle wieder in einem Häufchen. Er sieht sie es wohl gewohnt, so hat man sie wohl immer zusammengehört...

„Siehst er bekümmert und dankbar wie ein belohnter kleiner Pudel.“ Da in der Wäldchen stehen sie alle wieder in einem Häufchen. Er sieht sie es wohl gewohnt, so hat man sie wohl immer zusammengehört...

Um die „Orgesch“ in Halle

Die Schandenrede der Linken — Hörstings Beziehungen zur „Spitzelzentrale“ Leutnant Eger aus der Haft entlassen

Die Entlassung der sogenannten „Magdeburger Spitzelzentrale“ hat in der sozialistischen und demokratischen Bewegung in Halle, wie in allen anderen Teilen der Provinz, tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bekämpfung der Spitzelzentrale ist ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse, ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse.

Die Spitzelzentrale hat in der sozialistischen und demokratischen Bewegung in Halle, wie in allen anderen Teilen der Provinz, tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bekämpfung der Spitzelzentrale ist ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse, ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse.

Die Spitzelzentrale hat in der sozialistischen und demokratischen Bewegung in Halle, wie in allen anderen Teilen der Provinz, tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bekämpfung der Spitzelzentrale ist ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse, ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse.

Die Entlassung der sogenannten „Magdeburger Spitzelzentrale“ hat in der sozialistischen und demokratischen Bewegung in Halle, wie in allen anderen Teilen der Provinz, tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bekämpfung der Spitzelzentrale ist ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse, ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse.

Die Spitzelzentrale hat in der sozialistischen und demokratischen Bewegung in Halle, wie in allen anderen Teilen der Provinz, tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Bekämpfung der Spitzelzentrale ist ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse, ein Kampf um die Freiheit der Arbeiterklasse.

Gesellschaftliche Entwicklung der Halle

Strohhammer

Die Arbeiterschaft hat sich für die Aufhebung der Strohhämmerung eingesetzt.

Familien-Nachrichten

Die Familienangehörigen der Arbeiter sind stolz auf die Leistungen ihrer Angehörigen.

Halle und Umgebung

Die Arbeiterbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

Die Arbeiterbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

Die Arbeiterbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

Die Arbeiterbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

Spportberichte

Die Sportbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

Die Sportbewegung in Halle hat in den letzten Tagen einen erheblichen Aufschwung genommen.

